



Im Wahllokal: Veronika (vorne) und Mahiya haben sich im Wahllokal registrieren lassen, Tugay erklärt ihnen, was sie mit dem Stimmzettel machen müssen, nachdem sie ihre Wahl getroffen haben.

FOTOS: SUSANNE LAHR

Die Rosenhöhe hat gewählt

Juniorwahl 2017: Gesamtschule nimmt an bundesweitem Projekt zur politischen Bildung teil. Ergebnisse dürfen frühestens am Sonntagabend bekannt werden

Von Susanne Lahr

■ **Brackwede.** Handfeste politische Bildung gibt es dieser Tage in der Gesamtschule Rosenhöhe. Ihren vorläufigen Gipfel erreichte sie mit einer zweitägigen Bundestagswahl. Alle 940 Schülerinnen und Schüler waren zur Stimmabgabe aufgerufen und strömten klassen- oder kursweise Donnerstag und Freitag dem Wahllokal zu. Gewählt wurde dann natürlich wie im echten Leben: geheim. Das Ergebnis der Rosenhöhe und das weiterer 3.477 Schulen im gesamten Bundesgebiet wird am Sonntag auch erst nach Schließung der realen Wahllokale bekanntgegeben.

Die Gesamtschule Rosenhöhe nimmt erstmals an der Juniorwahl teil, die es seit 1999 gibt. Initiator ist der gemeinnützige und überparteiliche Verein Kumulus, der Projekte



Hilfe: Michael aus der Oberstufe erklärt vor dem Wahllokal noch mal den Stimmzettel.

und Kampagnen durchführt, die Schülern das Erlernen und Erleben von Demokratie ermöglichen (siehe Infokasten).

Michael aus der Oberstufe erklärt der 7a gerade noch einmal, dass es eine Erststimme für den Direktkandidaten eines Wahlkreises gibt und eine Zweitstimme für die Partei. Deutlich sollen die beiden Kreuze sein, bloß nicht mehr

ankreuzen. Die Jugendlichen werfen einen letzten Blick auf die Programmplakate – falls sie ihre Wahlentscheidung nicht schon getroffen haben. Dann werden sie aufgerufen, um ins benachbarte Wahllokal zu gehen. Wahlbenachrichtigung und Schülerschein zeigen, Stimmzettel holen, in der Wahlkabine Kreuzchen machen, Zettel ab in die Urne. Vorher kann es sein, dass sie noch einem „Meinungsforscher“ in die Finger fallen, der wissen möchte, welcher Partei sie ihre Zweitstimme geben werden.

Julien verrät der NW, dass er sein Kreuz bei der AfD machen will. Er, in dessen Elternhaus viel über Politik geredet werde, sagt auch klar warum: „Opa kriegt nach 46 Jahren Arbeit kaum Rente, wenn Oma nicht noch arbeiten würde, kämen sie schlecht über die Runden.“ Das findet

Julien nicht gerecht. „Die Merkel muss weg“, setzt er noch hinterher.

Esteban verkündet, auch AfD wählen zu wollen: „Die sind gegen Ausländer, dann muss ich meine Abschiebeflug nicht bezahlen...“, sagt er und verschwindet grinsend um die Kurve. Nawroz blickt kopfschüttelnd hinter dem Klassenkameraden her. Sie will CDU wählen, „die setzt sich sehr für Kinderrechte ein“. Das hat sie in den vergangenen Wochen bei der Beschäftigung mit den Wahlprogrammen im Unterricht für sich herausgefunden. Emma erzählt, dass zu Hause die Eltern oft über Politik und die Wahl reden.

Einig sind sich alle, dass sie gerne schon ab 16 Jahren bei der Bundestagswahl wählen würden. „Wir machen ja jetzt auch schon Politik“, sagt Emma selbstbewusst.

Demokratie lernen und lehren

- ◆ Mit knapp einer Million teilnehmenden Jugendlichen von 3.478 Schulen zählt die Juniorwahl 2017 zu den größten Schulprojekten in Deutschland.
- ◆ Die Ergebnisse werden am 24. September nach 18 Uhr auf der Homepage www.juniorwahl.de veröffentlicht.
- ◆ Die erste Juniorwahl war 1999. Träger ist der überparteiliche Verein Kumulus, der Projekte

und Kampagnen zur Förderung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung durchführt.

◆ Partner der Juniorwahl sind unter anderem der Bundestag, die Bundes- und Landeszentralen für politische Bildung, die Landtage, Kultusministerien und diverse Stiftungen wie die Heinz-Nixdorf-Stiftung. Schirmherr ist Bundestagspräsident Norbert Lammert. (SL)



Letzte Information: Bevor sie ihre Kreuzchen setzen, schauen Dimitri (v.l.), Cuma, Arda und Daniel sich noch einmal Wahlplakate mit Aussagen verschiedener Parteien an.